

Schuldnerberatung – Organisation, Vernetzung, Sozialräumliche Wirkungsperspektiven am Beispiel des HdD / MGH Lu

anlässlich der Fachtagung InsO am 07.11.2016 in Mainz

Praxis

Häuser der Diakonie

71 Beratungsstellen sind an 12 Standorten zusammengefasst

Beratungsportfolio

- Sozial- und Lebensberatung
- Schwangerenberatung
- Schwangerenkonfliktberatung
- Erziehungsberatung
- Ehe-, Familien- und Lebensberatung
- Trennungs- und Scheidungsberatung
- Interventionsstellen gegen Gewalt
- Suchtberatung
- Glücksspielsuchtberatung
- Schuldnerberatung
- suchtspezifische Schuldnerberatung
- Migrationsberatung
- Flüchtlingsberatung
- Betreute Wohnformen
- Kleiderkammern
- Mehrgenerationenhaus

Orte

Verteilung der Beratungsstellen
(Ort / Anzahl der Beratungsstellen)

- Bad Dürkheim - Grünstadt 5
- Donnersbergkreis 4
- Frankenthal 2
- Homburg 3

Kaiserslautern 8
Kusel - Lauterecken 6
Landau - Bad Bergzabern 4
Ludwigshafen 10
Neustadt / W 6
Pirmasens 5
Speyer - Germersheim 11
Zweibrücken 7

^

Praxis

Interne Vernetzung

Hausteam

Koordination

Anmeldung

Verwaltung

Fallmanagement

Lokale Sozialpolitik

lokale LIGA

Jugendhilfeausschuss

Sozialausschuss

Bezirksdiakonieausschuss

Runde Tische zu spezifischen Themen (Arbeit, Migration, Gesundheit, Sicherheit, Sozialraum, Pflege, Wohnen, Familienbildung...)

Integriertes Fallmanagement

Multiproblemlage

Mitwirkung und Zustimmung des Klienten

Clearing

Vermeidung von Doppelberatung

Definition der Federführung des Falls

Fallkonferenzen

Herbeiziehung von Expertise

Ergänzende Beratung

Dokumentation

Gemeinwesen

Workshop zur Ökonomie des Taschengeldes für Eltern im MGH Lu => Korrespondiert mit dem Auftrag "niedrigschwellige Familienbildung" im MGH

Austauschbeziehungen

Klienten werden freiwillige Engagierte

Freiwillig Engagierte finden den Weg in die Beratung

Administration

gemeinsame Nutzung von Ressourcen ermöglicht effiziente Sachkostenverteilung

Standardisierung von Abläufen mit Übergängen zu bürokratischen Erscheinungen /

Empfindungen

Erhöhung der Eigenkomplexität, die wiederum ab- und aufgearbeitet werden muss.

Weiteres Nachdenken...

Was sollen künftige Ergebnisse der Vernetzung sein ...

... aus der Sicht von KlientInnen ?

... aus der Sicht der Träger ?

... aus der Sicht der sozialpolitischen Steuerung ?

... aus der Sicht der BeraterInnen ?

GWA

Vom Fall ins Feld?

Den Fall ins Feld führen!

In der Vernetzung die Gelegenheitsstrukturen für eine gelingende Daseinsbewältigung aufspüren,
einrichten,
stabilisieren...

Case-Management

Idee: Interdisziplinäre offene Sprechstunde im Sozialraum

Problem: Förderrichtlinien behindern / erschweren Kooperation und Netzwerkarbeit, weil sie die Leistung nur nach Fallzahlen messen

Horizonte

Das Ziel Sozialer Arbeit ist weniger die Symptombefreiung (Gewalt, Alkohol, Schulden, etc...) als vielmehr die selbständige soziale Integration ins Gemeinwesen oder noch besser ausgedrückt:

Die Menschwerdung und die Befähigung des Gemeinwesens die Menschwerdung zu ermöglichen.

Auf diesem Hintergrund muss die Vernetzung in der Praxis betrachtet werden.

Michael Graf

Koordination und Querschnittsaufgaben
Abteilung Soziales und Freiwilligendienste
Telefon +49 6232/664-209 Telefax -142

Projektleitung Mehrgenerationenhaus Ludwigshafen
(Falkenstrasse 19, 67063 Ludwigshafen)
Telefon +49 621/5204410
michael.graf@diakonie-pfalz.de

Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche der Pfalz

Karmeliterstrasse 20 | 67346 Speyer | Telefon+ 49 6232/664-0
www.diakonie-pfalz.de